

Die nachfolgende Schulchronik basiert auf der Arbeit von Herrn Rainer Borrmann (Pfarrer im Ruhestand/Großziethen) und darf mit seiner Einwilligung in dieser von Frau Monika Löschke (Rektorin) bearbeiteten Form auf der Schulhomepage der Paul-Maar-Grundschule veröffentlicht werden.

Schule in Großziethen

Seit 1847 gab es in Großziethen Schulunterricht.¹ Das Schulhaus befand sich zunächst auf der Dorfaue vor der Kirche, etwa an der Stelle, an der jetzt das alte Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr steht.²

47 Kinder, 20 Jungen und 27 Mädchen, wurden in dieser einklassigen Volksschule unterrichtet.³ Alle Jahrgänge wurden bis 1881 zusammen in einem Raum von nur einem einzigen Lehrer beschult. Dieser Raum diente ihm auch als Wohnung.⁴

Der Unterricht wurde, an die Lichtverhältnisse angepasst, im Sommer nur von 06.00 – 12.00 Uhr, im Winter vormittags von 08.00 – 11.00 und nachmittags von 01.00 – 04.00 Uhr erteilt.⁵

Auf dem Stundenplan stand: Lesen, Schreiben und Rechnen.

1854 wurde das Fach Turnen und einige Jahre später der Handarbeitsunterricht für Mädchen eingeführt.⁶

Im Jahr 1859 herrschten unter den Kindern derart die Masern und der Stickhusten, dass innerhalb von 3 Wochen 18 Kinder starben.⁷

1862 klagte der damalige Lehrer über die erbärmlichen Schulhausverhältnisse: „Ein Zimmer, welches 14 Fuß lang, 12 Fuß tief und 4 Fuß hoch ist, dient zur Schul- und Wohnstube. Schon 20 Jahre wünsche ich mir eine Schulstube und habe noch keine erhalten.“⁸

Endlich im Jahr 1862 wurde der Wunsch des Lehrers erfüllt und ein neues Schulgebäude, ebenfalls auf der Dorfaue vor der Kirche errichtet. Es verrichtete, nachdem es später noch einen Anbau erhielt, seine Dienste bis zu den Jahren 1908/1909.⁹ Der älteste Teil, ein kleines Haus mit drei Räumen, einem Flur, einer Stube und einer Kammer diente als Lehrerwohnung. Allerdings wohnte der Lehrer Karl Nagel nur 11 Tage in dieser Wohnung. Dann verklagte er die Gemeinde Großziethen, weil er sich in dieser Wohnung Rheumatismus und ein Nervenleiden zugezogen haben wollte.¹⁰ Die Gemeinde wurde in diesem Prozess verurteilt.¹¹ Die Räume blieben Lehrerwohnung.

Die Kolonie Großziethen – die heutige Gartenstadt-, vor den Toren Großberlins gelegen, entwickelte sich.¹²

1881 stieg die Schülerzahl auf 147, lag bis 1920 immer über 100 und wuchs im Oktober 1920 auf 190 an.¹³

¹ Schulchronik, S.64 – Karl Meyer, S.2

² Schulchronik, S.64 – Karl Meyer, S.2 – Damm, S.30

³ Schulchronik, S.64

⁴ Karl Meyer, S.2 – Damm, S.30

⁵ Schulchronik, S.23 – Damm, S.30

⁶ Schulchronik, S.31 – Damm, S.30

⁷ Damm, S.30

⁸ Schulchronik, S.64 – Karl Meyer, S.2. – Damm, S.30

⁹ Schulchronik, S.108

¹⁰ ebd.

¹¹ ebd.

¹² Schulchronik, S.64

Am 01.04.1882 wurde eine zweite Lehrerstelle eingerichtet und die Schule zweiklassig.

Das Gebäude auf der Dorfaue wurde erweitert. Eine zweite Lehrerwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, einer Küche, einer Kammer, Boden- und Kellerräumen, und zwei übereinander liegende Klassenräume kamen hinzu.

Doch dieses Schulhaus erwies sich bald als völlig unzureichend und außerdem feucht und ungesund.¹⁴

Deshalb wurde in den Jahren 1908/1909 auf dem gegenüberliegenden Eckgrundstück an der Ecke Spandauer Weg/Dorfstraße (heute Friedhofsweg/Alt Großziethen) ein neues Schulgebäude vom Baurat Walther Kern erbaut.¹⁵

Es enthielt zunächst seitens des Friedhofweges zwei Lehrerwohnungen und zur Dorfstraße hin zwei übereinander liegende Klassenräume. Diese und die Lehrerwohnungen hatten sowohl von der Straße als auch vom Hof her separate Eingänge, was im alten Schulhaus nicht der Fall war.¹⁶

Jede Lehrerwohnung bestand aus vier Zimmern, einer Küche, zwei Kammern, einer Loggia, Boden- und Kellerräumen mit einer Waschküche. Dazu gehörte jeweils ein Stallraum mit Abortgebäude. Dem Organisten stand auf dem Boden noch eine nicht beheizbare Stube zur Verfügung.¹⁷

Nach Fertigstellung des Neubaus wurde das alte Schulgebäude auf der Dorfaue abgerissen.

Von den Wirtschaftsgebäuden blieben die Scheune und ein Teil des Stalles.

Die Scheune wurde zum Feuerwehrdepot und der Stall Ausnüchterungszelle für Betrunkene.

Zwei Mauerseiten des Gemeinderaums „Küsters Scheune“ neben der Kirche sind Überbleibsel dieser Wirtschaftsgebäude.¹⁸ „Küsters Scheune“ existiert noch heute.

Mit der Einrichtung einer dritten Lehrerstelle am 01.01.1921 wurde die Schule zu einer vierklassigen Volksschule:

Klassenlehrer der IV. (1. und 2. Schuljahr) und III. Klasse (3. und 4. Schuljahr) war Herr Damm jun.; Klassenleiter II. Klasse (5. und 6. Schuljahr) Herr Standtke.

Herr Damm sen. unterrichtete als Hauptlehrer die Klasse I (7. und 8. Klasse).¹⁹

Die Einrichtung der vierten Klasse erforderte die Bereitstellung eines dritten Klassenraumes. Da an einen Anbau in der damaligen Zeit nicht gedacht werden konnte, wurde vom damaligen Inhaber des Restaurants „Ludwigslust“, Herrn Otto Schicke, ein Raum in der früheren Kegelbahn angemietet.²⁰

Ostern 1921 wurde für die beiden ersten Grundschuljahre mit dem Gesamtunterricht begonnen.²¹

Der angemietete Klassenraum erwies sich mit seinem Zementfußboden und einem kleinen eisernen Ofen jedoch bald als ungeeignet. Er war feucht, kühl und im Winter schlecht heizbar.²² Abhilfe hätte nur durch einen Anbau an das Schulgebäude geschaffen werden

¹³ ebd.

¹⁴ Schulchronik, S.109/110

¹⁵ Schulchronik, S.109 – Karl Meyer, S.2

¹⁶ ebenda

¹⁷ ebenda

¹⁸ Karl Meyer, S.2

¹⁹ Schulchronik, S.20 – Damm, S.30

²⁰ Schulchronik, S.110

²¹ Schulchronik, S.31 – Damm, S.30

²² Schulchronik, S.110

können, doch musste der Erweiterungsbau wegen fehlender Geldmittel von Jahr zu Jahr verschoben werden.

Als sich die Beschwerden der Eltern mehrten, dass der Aufenthalt in dem Notklassenraum für ihre Kinder gesundheitsschädlich sei, und zahlreiche Eltern schließlich erklärten, sie würden ihre Kinder nicht mehr in diesen Klassenraum schicken, wurde der Klassenraum nach den Weihnachtsferien für den Rest des Schuljahres 1929/30 nicht mehr benutzt. Alle vier Klassen mussten nun im Schulhaus untergebracht und infolgedessen Nachmittagsunterricht eingeführt werden. Um diesen zu vermeiden, wurde Ostern 1930 der Notklassenraum nochmals in Betrieb genommen. Trotz der schlechten Wirtschaftlage der Gemeinde beschloss die Gemeindevertretung einen Anbau errichten zu lassen. Nach langen Verhandlungen wurde am 02.04.1930 der endgültige Baubeschluss gefasst. Den Zuschlag erhielt der Mauerer- und Zimmermannsmeister Julius Schindler aus Altglienicke; die Bauleitung übernahm Regierungsbaurat Lenzian vom Hochbauamt Jüterbog, der auch die Bauzeichnung angefertigt hatte.²³

1930 wurde das Schulgebäude somit zum ersten Mal durch einen dritten Klassenraum rechts vom Eingang der Schule am Friedhofweg erweitert.²⁴ Die Bauarbeiten begannen im Juli 1930 und wurden von den Schulkindern mit lebhaftem Interesse verfolgt. Sie lernten während des Baues die Tätigkeiten der verschiedenen Bauhandwerker kennen und leisteten während der Pausen mit großem Eifer Handlangerdienste. Ende November war das Klassenzimmer fertig gestellt. Am 01. Dezember nahmen die Schüler Abschied von der „Kegelbahn“, und im Beisein des Lehrerkollegiums wurde in einer kurzen Feier der neue Klassenraum seiner Bestimmung übergeben.²⁵ Der neue Schulhausanbau enthielt außer dem Klassenzimmer zwei kleinere Räume für Lehrmittel und Turngeräte. Der Dachstuhl war so eingerichtet worden, dass er bei einer etwaigen Aufstockung Verwendung finden konnte und mit dem Dach des alten Schulgebäudes in Einklang gebracht werden konnte.²⁶

1951 die Aufstockung dieses Anbaus. Dadurch wurden der 4. Klassenraum und ein schmaler Raum für Fach- und Förderunterricht gewonnen.²⁷

Ende der 50er Jahre wurden mit dem Zugang neuer Lehrer die Doppelklassen aufgelöst, und es kam schrittweise zum Aufbau einer sieben- bis achtklassigen Schule.²⁸

1960 wurde in den Räumen des ehemaligen Restaurants „Ludwigslust“/Schlicke in der Dorfstraße ein Hort eingerichtet. In diesen mussten infolge des schrittweisen Ausbaus zur Polytechnischen Oberschule bis zur 10. Klasse vier Klassen ausgelagert werden, wodurch es zu einer Dreifachnutzung kam: vormittags Unterricht, dann Mittagessen und Hortbetrieb.²⁹

Die Lehrerwohnungen wurden 1973 aufgelöst und alle Räume vollständig für den Schulbetrieb genutzt.³⁰

Das Jahr 1987 brachte durch einen erneuten Anbau, der außer Unterrichts- und Fachräumen auch eine Sanitäreanlage und eine Zentralheizung umfasste, Entspannung.³¹

Nach der Wende veränderte sich die Schullandschaft in Großziethen wieder. Die Polytechnische Oberschule wurde mit Ende des ersten Schulhalbjahrs 1990/91 aufgelöst. Die

²³ Schulchronik, S.112

²⁴ Meyer, S.3

²⁵ Schulchronik, S.113-114

²⁶ Schulchronik, S.114

²⁷ ebenda

²⁸ Karl Meyer, S.3

²⁹ ebenda

³⁰ MAZ 21.03.2005

³¹ Karl Meyer,S.3

Schüler und Schülerinnen der 7. bis 10. Klassen wechselten nach Schönefeld. Die Schule in Großziethen wurde, von Herrn Peter Willsch geleitet, zu einer Grundschule mit den Klassenstufen 1 bis 6.³²

Zum Schuljahr 1992/93 übernahm Frau Monika Löschke die kommissarische Leitung der Schule mit 7 Klassen und 7 Lehrkräften. Der damalige Fachschulrat Herr Nischan kündigte wegen Schülermangels die voraussichtliche Schließung an.³³

Doch seit dem Schuljahr 1994/95 stiegen die Schülerzahlen wieder.³⁴

Es musste erneut erweitert werden. Am 20.09.1997 wurde der letzte Erweiterungsbau am Friedhofweg mit einer Kapazität von 360 Schülerinnen und Schülern eingeweiht.³⁵

Am 30.04.2004 erhielt die Grundschule Großziethen den Namen „Paul Maar“. Der bekannte Kinderbuchautor war in Begleitung seiner Frau zur Namensgebung persönlich anwesend.³⁶

Die Schülerzahlen stiegen weiter und eine erneute Erweiterung wurde notwendig, allerdings an einem neuen Standort.

Am 24.10.2004 erfolgte der Beschluss der Gemeindevertretung, die Baugenehmigung am 05.04.2005, die Grundsteinlegung am 19.05.2005. Baubeginn war der 31.05.2005 und am 26.10.2005 feierten wir Richtfest.³⁷

Schon im November 2005 waren die Schülerzahlen auf 428 gestiegen, die Kapazität des zuletzt 1997 erweiterten Gebäudes bereits weit überschritten.³⁸

Am 29.06.2006 wurde der Schulerweiterungsbau an der Karl-Marx-Straße 142 in Anwesenheit seines Namensgebers, Herrn Maar, feierlich eingeweiht.³⁹

Nach seiner Kinderbuchfigur „Das kleine Känguru“ wurden die beiden Gebäude der Grundschule benannt. Das Haus am Friedhofweg heißt das „Kleine Känguru“. Dort lernen die 1. bis 3. Jahrgangsstufen und im Haus an der Karl-Marx-Straße, dem „Großen Känguru“, die 4. bis 6. Jahrgangsstufen.⁴⁰

Der Schulerweiterungsbau war auch mit einer inhaltlichen Veränderung verbunden. Seit dem Schuljahr 2006/07 ist die Grundschule Großziethen eine gebundene Ganztagschule, eine verlässliche Halbtagsgrundschule mit einem umfangreichen Nachmittagsanbot sowie dem Hort als Kooperationspartner. Von 08.00 bis 13.50 Uhr wird in drei Blöcken unterrichtet bzw. Lern- und Freizeit angeboten. Ab 14.00 Uhr beginnen das Nachmittagsprogramme. In der Mensa besteht die Möglichkeit Mittag zu essen.⁴¹

2011 werden 533 Schülerinnen und Schüler in 23 Klassen von ca. 40 Lehrkräften unterrichtet.⁴²

³² mündlich Frau Löschke

³³ Frau Löschke mündlich

³⁴ ebenda

³⁵ ebenda

³⁶ Internet „Gemeinde Schoenefeld Schulen“

³⁷ Wochenspiegel KW 02.11.2005

³⁸ ebenda

³⁹ Internet „Gemeinde Schoenefeld Schulen“

⁴⁰ Internet „Paul-Maar-Grundschule“

⁴¹ ebenda

⁴² Ebenda

Sportanlagen

1854 wurde in Großziethen erstmals das Fach Turnen unterrichtet.⁴³ Es fand in Schulräumen, in einem Gaststättensaal mit Ofenheizung und in Küsters Scheune statt.⁴⁴ Vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätherbst bewegten sich die Schüler im Feien auf Straßen und Feldwegen.⁴⁵

Mitte der 80er Jahre wurde eine Scheune neben der Schule zu einer Turnhalle umgebaut. Der Sportplatz der Schule befand sich neben dem Hort. Als die Kita „Sonnenblick“ gebaut wurde, fiel dieser weg.⁴⁶

Aus diesem Grund erhielt die Schule im Juni 2001 eine kleine Sportanlage neben der Schule auf dem Grundstück der Kirchengemeinde. Dort gab es eine 60-Meter-Bahn mit Auslauf, eine Weitsprunggrube mit Anlauf und einen Volleyballplatz.⁴⁷ Dort steht jetzt das Gemeindezentrum. Dessen Bau und die unzureichende Kapazität der Turnhalle brachten weitere Veränderungen.⁴⁸

Am 18.03.2005 wurde die Mehrzweckhalle der Gemeinde Großziethen feierlich eröffnet. Sie wird seither für den Sportunterricht und die Freizeitangebote im Ganztagsbereich bis 16.00 Uhr genutzt. Sie ist eine Zweifelderhalle mit Spielbreichen von jeweils 22m x 44m ausgelegt.⁴⁹

Am 17.05.2005 wurde der Sportplatz direkt neben der Mehrzweckhalle eingeweiht. Er hat zwei Sprintbahnen von 60, 75 und 100 Metern Länge und eine Weitsprunganlage. In der Mitte des Platzes kann man Ball spielen.⁵⁰

Literatur:

Walter Damm: Heimatgeschichte der Dörfer Groß- und Kleinziethen, Berlin 1927

Schulchronik von Großziethen (bis 1935) – nicht veröffentlicht

Karl Meyer: Ansprache bei der Einweihung des Erweiterungsbaus der Grundschule Großziethen am 20.09.1997 (nicht veröffentlicht)

⁴³ Schulchronik, S.31-Damm, S.30

⁴⁴ ebenda

⁴⁵ MAZ 21.03.2005

⁴⁶ Frau Löschke mündlich

⁴⁷ Schönefelder Amtsanzeiger 29.06.2001

⁴⁸ Frau Löschke, mündlich

⁴⁹ Schönefelder Gemeindeanzeiger 3-2005 vom 01.04.2005

⁵⁰ MAZ 18.05.2005